

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 4

Artikel: Kinder, Kinder...!
Autor: Türlér, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinder, Kinder...!

Dass ich fast jedes Mal, wenn ich pünktlich an einem Ort zu sein habe, ins Schwitzen komme, wenn ich mit meinem inzwischen gut zweijährigen Florian unterwegs bin, daran habe ich mich langsam gewöhnt. Ich weiss unterdessen, dass immer mit Unvorhergesehenem gerechnet werden muss. Sei es, dass er just dann länger schläft, wenn wir unbedingt aus dem Haus müssen, sei es, dass er noch im letzten Moment die Hosen «füllt» oder sei es, dass er sein eben frisch angezogenes Gwändli beschmutzt und nochmals umgezogen werden muss.

Es ist schon eine Weile her, als ich wieder einmal in grosser Eile alle sieben Sachen zusammengepackt, Florian im Huckepack auf den Wickeltisch gestellt und auf den Rücken geladen habe. Ausser Atem und unsagbar froh, dass ich es doch noch geschafft habe, sitzen wir endlich im Tram. Und eigentlich glaubte ich, alles sei in bester Ordnung. Doch als wir ausstiegen und die letzte Etappe unter die Füsse nehmen wollten, tippt mir eine Frau auf die Schulter und fragt: «Wissen Sie, dass Sie ein Tüchlein und ein Paar Strumpfhosen nachziehen?» Überrascht drehe ich mich um – und tatsächlich: Wie eine Fahne bei einem Pannenfahrzeug baumelten die roten Strumpfhosen und die – zum Glück saubere – Windel, welche ich als Unterlage auf dem Wickeltisch habe, meinen Beinen entlang! «Oh, das ist beim Aufladen auf dem Wickeltisch einfach mitgekommen», erkläre ich meinen ungewohnten Aufzug fast entschuldigend. Doch am Blick der Frau merke ich, dass sie keine Erklärungen braucht, sondern vermutlich ebenfalls Mutter ist und schon ähnliche Situationen erlebt hat. Aber für andere Passanten muss ich ein wahrlich ulkiges Bild abgegeben haben, sofern ich überhaupt jemandem aufgefallen bin.

Denn dass man die Beobachtungsgabe der Mitmenschen respektive seine eigene Wichtigkeit oftmals überschätzt, wurde mir erst kürzlich wieder einmal so richtig bewusst: Die Maler hatten



Yvonne Türler

sich bei uns für Ausbesserungsarbeiten angesagt, und ich musste um sieben Uhr früh bereit sein. Um allfälligen zeitverzögernden Turbulenzen vorzubeugen, machte ich kein Aufhebens, als mir Florian ein – nicht eben kleidsames – Calanda-Käppchen aufsetzte. Anstandslos lief ich damit in der Wohnung herum und räumte noch dies und jenes auf. Doch leider ver-

gass ich es auszuziehen, als es klingelte. Mit der grössten Selbstverständlichkeit öffnete ich so nicht nur die Tür, sondern führte die Maler auch noch durch das ganze Haus! Erst als ich wieder in der Wohnung war, führte ich meine Hand zufällig an den Kopf – und bekam natürlich einen nicht enden wollenden Lachanfall, als mir das gelbe Käppchen vor die Füsse fiel. «Was müssen die Maler von mir denken», ging mir durch den Kopf, «morgens um sieben mit dem Calanda-Käppchen unterwegs – da kann doch etwas nicht stimmen.» Später habe ich dann erfahren, dass ich überhaupt nicht negativ aufgefallen bin, ja, dass mein Hütchen nicht einmal zur Kenntnis genommen wurde. Wahrscheinlich sei es ein sehr schöner Hut gewesen, meinte der Meister nur, als ich ihn beim nächsten Besuch darauf ansprach ...!

Es wird nicht das letzte Münsterchen sein, womit mich Florian in Verlegenheit bringt. Aber es soll mir eine Lehre sein und mich bei anderer Gelegenheit und vor allem bei wichtigeren Dingen gleich von Anfang an daran erinnern, dass man sich selber oft viel zu ernst nimmt und dabei vergisst, dass einem die anderen Menschen gar nicht so viel Aufmerksamkeit schenken. Und überhaupt: Solange man selber darüber lachen kann, können solche Vorkommnisse allerhöchstens zur Erheiterung der Allgemeinheit beitragen – und das wiederum kann niemals schaden!

Allerdings gibt es in unserem Alltag auch noch ungefreutere Kapitel. So stiess ich unlängst an meine eigenen Grenzen, als wir vor einer Obstauslage standen und ich Florian mit netten Worten zu überreden versuchte, dass wir die Erdbeeren

erst auf dem Heimweg kaufen wollen. Ich meinte, meinen Sohn zu kennen und ihn im Weitergehen überzeugt zu haben. Doch plötzlich drehte er sich um, rannte zum Stand zurück und schnappte sich – wohl weil diese gerade am nächsten waren – eine Aprikose, die er voller Entschlossenheit auf die Strasse schleuderte! Da steht man als Mutter

dann mit «abgsägte Hose» da, fängt an den Erziehungserfolgen zu zweifeln an und kann nur hoffen, dass einem solche Episoden in Erinnerung bleiben, damit man in späteren Jahren nicht verständnislos kopfschüttelnd zuschaut, wenn sich eine junge Mutter mit ähnlichen Unannehmlichkeiten ablagen muss ...!

DOMAINE DE *La Gracieuse* LONAY-PRÈS-MORGES



*Le meilleur
de la retraite*

Geniessen Sie den Ruhestand in einer aussergewöhnlichen Umgebung ! Sorgenlos, in Komfort und Sicherheit.

ZU VERMIETEN FÜR 1 ODER 2 PERSONEN

2 Zimmer-Wohnungen ab Frs 3'650.— (1 Pers.), Frs 4'350.— (2 Pers.)

3 Zimmer-Wohnungen ab Frs 4'590.— (1 Pers.), Frs 5'290.— (2 Pers.)

Im Pensionspreis sind folgende Leistungen inbegriffen : Miete der Wohnung, Nebenkosten, Strom, tägliche Hauptmahlzeit, vierzehntägliche Wohnungsreinigung, Präsenz des Pflegepersonals rund um die Uhr, freie Benützung der ganzen Infrastruktur.

Pflegeabteilung :

Tagestaxen im Einzelzimmer von Frs 240.— bis Frs 330.— pro Tag.

Wohnungen

Pflege

☐
☐

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Name : _____ Vorname : _____

Strasse : _____

Plz : _____ Wohnort : _____ Tel.: _____

DOMAINE DE LA GRACIEUSE, ch. des Vignes 14, 1027 LONAY, tél. 021/801 99 21, fax 021/802 15 79.

Tertium